

tei zu bringen drohte, doch einen Verlauf, den man unter diesen Umständen als befriedigend bezeichnen darf. Nach diesem Resultate darf man sich um so mehr Glück wünschen, daß die weit überwiegende Mehrzahl der Preussischen Abgeordneten sich von dem Abgeordnetenstage fern gehalten. Jetzt, nachdem die Vertreter derjenigen Staaten, deren Regierungen sich so oft als berufen hinstellten, eine dritte lebenskräftige Staatsgruppe in Deutschland zu bilden, fast allein versammelt waren, und in freiwilliger Anerkennung der Unmöglichkeit eines solchen Vorgehens klar und deutlich an dem alten Programm festgehalten haben, kann man dies nicht mehr, wie in früheren Versammlungen, dem überwiegenden Einflusse der Preussischen Abgeordneten zuschreiben, und so wird hoffentlich diese Versammlung dazu beitragen, die Anhänger der Pläne, welche statt auf Herstellung einer Einheit Deutschlands die Dreitheilung desselben im Auge haben, wesentlich zu vermindern.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ drückt heute die bereits mitgetheilte Notiz der „Römischen Blätter“ über die Kölner Erzbischofswahl ab und bemerkt dazu: „Diese Mittheilungen dürften in wesentlichen Punkten Nichtiges enthalten. Aus dem Umstande, daß aus der vom Domcapitel aufgestellten Candidatenliste die Namen Haneberg und Melchers als personae gratiae bezeichnet sind, ist ersichtlich, daß die Rechte der Preussischen Krone ausreichend gewahrt sind, da Abt Haneberg in München und Bischof Melchers in Donabrück, früher in Münster, sich bisher beide durch Besonnenheit und Mäßigkeit, durch Achtung vor den Rechten des Staates und durch Rücksicht auf andere Confessionen ausgezeichnet haben. Was dagegen die Angabe betrifft, daß die Regierung der vom Domcapitel aufgestellten Candidatenliste noch die beiden Candidaten Wellbram und Prinz Hohenlohe als besonders erwünschte Personen hinzugesetzt habe, so läßt sich dieselbe bezweifeln, wenigstens nicht in Abrede gestellt werden kann, daß die geistlichen Würdenträger einer besonderen Zustimmung der Regierung sich zu erfreuen haben würden, wenn ihre Wahl in Frage stünde.“ — Wir finden hiernach — bemerkt die „Börsenzeitung“ — unsere Befürchtung bestätigt, daß die Königliche Staatsregierung, nachdem sie sich nicht ermannet hat, den rechtlich der Preussischen Krone erwiesener Maßen zustehenden, leider aber seit Jahrzehnten preisgegebenen Standpunkt wiederzugewinnen, auch weiter sich schwach erweisen und vor der Römischen Curie die Waffen strecken werde; denn was es mit dem von dem Regierungsblatte dem Bischof Melchers — und dieser wird voraussichtlich jetzt den Erzbischofsstuhl in Köln bestiegen — gezollten Lobe auf sich hat, mag man danach ermessen, daß die Regierung diesen Namen ausdrücklich von der ersten Liste gestrichen, demnächst aber auf der neuen Liste in unbegrenzter Inconsequenz denselben zugelassen hat. Unseres Erachtens lag schon in dem Umstande, daß das Domcapitel einen ausdrücklich refusirten Candidaten dennoch wieder auf die Liste bringt, eine Unmaßung und Geringschätzung der staatlichen Macht, welche gebührend hätte zurückgewiesen werden sollen. Statt dessen läßt man den geistlichen Herren ihren Willen und zwingt ihnen überdies, zu ihrem Triumph in der Sache, noch ein ironisches Lächeln ab über die Naivität, mit welcher die Regierung die Candidatenliste „erweitert“. Dem sehr dünnen Zweifel der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber halten wir nämlich die Angabe der „Köln. Bl.“ für ganz richtig, daß bei Zurückweisung der Liste dem Metropolitan-Capitel die Vergünstigung (!) ertheilt ist, auch den Bischof Wellbram und den Fürsten Hohenlohe bei dem Wahlacte in Berücksichtigung ziehen zu dürfen! — das heißt: Ich lasse Deinen Melchers zu, weil Du auf ihm bestehst, willst Du aber meinen Hohenlohe, der Dir unliebsam ist, vorziehen, so soll es Dir vergönnt sein, mir diese Gefälligkeit zu erweisen. Unsere Nachrichten über Herrn Melchers lauten ganz anders, als die der „Nordd. Allg. Ztg.“, sie gehen dahin, daß dieser Mann neben, oder doch nächst dem Herrn von Ketteler von der extremsten ultramontanen Partei ganz besonders verehrt wird. Melchers steht dem Mainzer Bischof an Geistesstärke und Klugheit weit nach, an Zelotismus sicher nicht. Ketteler hat das Zeug zu einem großen Kirchenfürsten, Melchers nur zu einem alarmirenden Priester; weniger gefährlich als Zener, kann der Letztere doch sehr schädlich sein, und die toleranten Geistlichen in unserer Rheinprovinz versprechen sich von Beiden eine gleich unheilvolle Einwirkung auf die kirchlichen Verhältnisse und den Frieden der verschiedenen Confessionen. Es ist demnach überaus beklagenswerth, daß die Regierung schwach genug gewesen ist, mit ihrem früheren Votum über die Persönlichkeit sich in Widerspruch zu setzen. Die nothwendige Folge solcher Schwäche ist das immer federe Auftreten des Klerus; bis zu welchem Grade der Rücksichtslosigkeit dieses sich bereits verseitigt, davon ließen sich leider sehr viele Beispiele anführen.

Bonn, d. 2. October. Geh. Rath Professor Ritschl hat heute Bonn verlassen, um seine neue Stellung an der Universität zu Leipzig einzunehmen.

Mus Waden. Ein Aufruf ist ergangen zur Bildung eines Vereins freisinniger Katholiken, um, wie der Mahnruf sagt, die rechtswidrige Herrschaft der jesuito-ultramontanen Sekte abzuwehren und die alte Kirchenverwaltung mit Provinzial- und Diöcesan-Synoden wieder zu gewinnen. Als Aufgabe des zu gründenden Bundes wird aufgestellt: 1) durch mündliche Belehrung und Verbreitung von Flugchriften zu bewirken, daß die Volksmassen nicht einseitig aus jesuitischen Reden und Schriften die Zeitfragen kennen lernen, sondern auch unsere Anschauungen erfahren und durch das Uebergewicht unserer Gründe für die gute Sache vollends gewonnen und vom Ultramontanismus abgezogen werden; 2) Gelder zusammenzulegen, um unentgeltlich massenhaft die Flugchriften zu verbreiten; 3) überall, wo der Ultramontanismus in Gemeinden besonders kühn und zerstörend auftritt, zur mannhaften Abwehr die Bürger anzuregen, zu ermuntern und im Kampf vereint zu unterstützen.

Frankreich.

Paris, d. 2. Octbr. Daß die Kirchenfrage wieder in den Vordergrund tritt, hat seine gewichtigen Gründe; Oesterreichs Schwelung kommt dabei nicht wenig in Betracht. In hiesigen Kreisen will man nämlich wissen, daß nach in Rom sobald noch nicht wieder ersezt werden dürfte, obgleich Hübner sich noch immer schmeichelt, dessen Stelle zu bekommen. Selbstamer Weise wurden Mensdorff wieder Ausgleichungs-Projekte wegen der Lösung der venetianischen Frage zugegriffen. Das Haus Habsburg, so raisonnirt man hier, kann auf keinen großen Zweig kommen, ohne sich offen und ehrlich mit den übrigen Nationalitäten wie mit den Ungarn abzufinden, und die letzteren haben eine moralische Verpflichtung, sich für die Entlassung Venetiens an Italien zu verenden; Oesterreichs Finanzen kommen ohnehin nicht eher in Ordnung, als bis eine dauernde Beruhigung des Reiches, die mit Venetien unmöglich, erfolgt ist. Die österreichischen Stimmen, Oesterreich möge sich mit den Westmächten verbünden und zu dem Ende sich mit ihnen über Venetien verständigen, sind hier sehr bemerkt worden. Da Frankreich jetzt mit der Räumung des Kirchenstaates vorgeht, so liegt die Frage nahe, was wird Oesterreich thun? Cartiges ist mit Grandezza auf seinen Posten abgereist, und er berührt Florenz, wie man glaubt, um sich wegen der Bewachung der römischen Grenze ins Klare zu setzen, da als erste Stufe der Räumung die Franzosen sich auf Rom, Civita-Vecchia und Viterbo beschränken wollen. Dieser Anfang zur Ausführung des September-Vertrages von französischer Seite wird nicht ohne Wirkung auf die italienischen Parlamentswahlen bleiben; die Clericalen wissen jetzt, daß ihnen nur durch Italien geholfen werden kann. Eine Flugschrift des Führers der clericalen Partei in Belgien, Dechamps, über die Vorgänge in Deutschland, ist in Betreff der Projekte, welche die Ultramontanen an die österreichische Krone knüpfen, so belehrend, daß die neueste „Revue des deux Mondes“ dieselbe nicht mit Stillschweigen übergehen zu sollen glaubt. Die Ultramontanen hoffen Oesterreich gegen Preußen dadurch stärken zu können, daß sie letzterem Frankreich auf den Hals legen; es fragt sich nur, ob Frankreich sich hegen lassen will, um die Pläne der Ultramontanen zu fördern. Nachdem Dechamps Wehe geschrien, daß Verträge, wie der Londoner zeige, ihre Geltung verloren hätten und die Schwachen der Willkür der Staaten verfallen seien, daß namentlich Belgien jetzt Grund habe, sich zu ängstigen, tritt er für die Herstellung des Gegenparts in Deutschland und für der deutschen Kleinstaaten Sicherheit durch die Zwietracht der beiden Großen auf: Frankreich soll einstreifen und die Gefahren beschwören, welche Belgien und den anderen Kleinen aus einer Verletzung der Grenzlinie in Deutschland und einer Stärkung Preußens erwachsen könnten; Frankreich soll zu dem Zwecke vor Allem Oesterreich helfen, daß es in Deutschland den Uebergriffen Preußens Widerstand bieten kann: Sobald es Oesterreich gelinge, sich mit Ungarn zu verständigen und den Nationalitäten, denen es gebietet, Vertrauen einzuschleusen, werde es wiederum seine Rolle als natürlicher Protector der deutschen Kleinstaaten spielen und Preußen eine andere Vorkriegs- und für der schleswig-holsteinischen Frage, als die Gasteiner, auferlegen. Dann kann, so meint Dechamps, Frankreich ruhig sein und Belgien braucht sich nicht mehr zu ängstigen. Leider kann Dechamps nicht umhin, zu belagen, daß Oesterreich seit einem Jahrhundert eine vierfache Politik zugleich getrieben habe, um alle vier zugleich zu verpfuchen: danubische, italienische, ungarische und deutsche Politik. Dechamps erblickt in der neuesten Schwelung Franz Josephs in der ungarischen Frage einen Versuch, einen anderen Weg einzuschlagen und sich mit den Nationalitäten, zunächst mit den Magyaren und sodann mit den Polen, auf guten Fuß zu stellen. Die „Revue des deux Mondes“ findet nun, daß dem Wiener Hofe Alles zum Unheile ausschläge, auch wenn er einmal einen Schritt thue, den man gelingen sehen möchte. So sehe er jetzt im Verdachte, bloß absolutistische Absichten im Schilde zu führen, während es doch schwer zu glauben sei, daß Ungarn ein neues Regime der absolutistischen Reaction annehmbar finden werde. Die „Revue des deux Mondes“ will an der Möglichkeit eines liberalen Oesterreich nicht verzweifeln, und allerdings hat nur ein solches Aussicht auf Macht und Einfluß. In einem anderen Artikel der „Revue des deux Mondes“: „Mailand und Venedig seit dem Kriege von 1859“ wird gezeigt, was die Lombardie geworden, seit sie von Oesterreich losgerissen wurde. Die Befreiung hat den materiellen wie den moralischen Fortschritt gestoppt, während in Venetien nach wie vor Frivolität und Elend herrscht, denn während die Hülfquellen mehr und mehr in Venedig verlegen, wachsen die Steuern und das Elend greift mehr und mehr um sich; die Paläste verfallen, der Handel stockt in jedem Jahr mehr, der Hafen wird immer öder, der Schulunterricht ist vernachlässigt, Bettelei und Diebstahl an der Tagesordnung; so lange Venedig dem Fremden gehört, wird es seinen Abscheu gegen Franz Josephs Regiment kundgeben, und weder Schrecknisse noch Verheißungen werden es auf andere Wege bringen; so lange diese Unnatur dauert, wird sie herbe Früchte tragen.

Paris, d. 3. October. Von allen Seiten trifft die Bekämpfung von der bevorstehenden Concentrirung der französischen Occupation-Armee im Kirchenstaate auf drei Punkten ein; die geräumten Gränzpunkte werden von päpstlichen Soldaten besetzt. Der römischen Curie fällt hiermit die ganze Verantwortlichkeit für die Ausfälle der Legitimitätsritter ins Neapolitanische zu und der französische Adler ist fortan gerechten Vorwürfen als Helfershelfer überhoben. Dieser Gewinn aus der correcteren Stellung der französischen Regierung, zu dem europäischen Concert wie zu ihren eigenen Abthinterventionen und Selbstbestimmungs-Prinzipien wird in der Chronrede eines vorkommenden Paragraphe bilden. Der Kaiser Napoleon wird aufathmen, daß es endlich so weit gekommen, und hat Italien neuen Grund, die Ehrlichkeit seines mächtigen Bundesgenossen zu rühmen, so fehlt es im Vo-

sican nicht an beifenden Schlagworten. Ob die Franzosen auch Gioita-Bechia auf Tag und Stunde räumen werden, hängt augenscheinlich zum großen Theile von der Besonnenheit der italienischen Staatsmänner ab. Gingen diese, um den Actionisten den Rang abzulaufen, wieder Säbelgerassel gegen Oesterreich an, so hat Frankreich sicher den plausibelsten Grund, in dem Seceplage, den es so stark befestigt hat, sitzen zu bleiben, bis Windstille eintritt. Es fehlt nicht an Leuten, welche die Italiener verführen möchten, je eher desto lieber mit Oesterreich wieder anzubinden, und die „Revue Contemporaine“ spielt in dieser Beziehung den Agent-Procureur gar nicht schlecht. In Italien weiß man aber, daß Angesichts der neuen Wahlen das Rumoren zwar ein nahe Liegendes, aber kein ungefährliches Mittel, das zuwarten jedoch bei der jetzigen Situation in Oesterreich geboten ist, als jemals. Das absolut-reactionäre Oesterreich wird und muß dem raschesten Befall entgegengehen, das aufsehtig, liberale kann und wird Vorseiten frei lassen, wenn ihm eine runde Summe geboten wird; in beiden Fällen steht der Nothdrei Italiens seiner Erfüllung näher, als vor dem 15. September; wie thöricht daher, gerade jetzt den Liberalen, zumal den ungarischen und polnischen, die Gelegenheit geradezu muthwillig zu entwinden, dem Wiener Hofe Gerechtigkeit gegen die Wünsche Venetiens zu empfehlen! Wie mächtig die Ungarn jetzt in Wien seien, darüber bringt die „France“ heute folgende Andeutung: „Man schreibt aus Wien, daß der ungarische Graf Esterhazy, Minister ohne Portefeuille, häufig Berathungen mit Mitgliedern des diplomatischen Corps hat. Diese Konferenzen werden sehr bemerkt. Man setzt hinzu, daß die Ungarn jetzt im Nahe des Kaisers das Uebergewicht haben und daß Graf Esterhazy in Kurzem leicht zum Minister des Auswärtigen ernannt werden dürfte. Vielleicht ist diese Angabe jedoch nur von der Eifersucht der Deutschen gegen die Länder jenseit der Leitha erfunden.“

(R. 3.)
Die Cholera ist in Paris im Zunehmen begriffen. Gestern sollen in Paris und Umgegend im Ganzen fünfzig Personen daran gestorben sein. Die Hitze ist immer noch stark. Gestern Abend bewölkte sich der Himmel; man hoffte, es werde regnen, aber heute hat er wieder sein verzweifelt flares Aussehen. In London ist die Cholera jetzt im Abnehmen begriffen. Am Sonnabend starben daran nur 41 und am Sonntag 33 Personen. Bis zu diesem Tage hat diese Seuche im Ganzen 993 Opfer in dieser Stadt gefordert. Am Sonntag starben in Marseille nur 13 Personen an der Cholera.“ Die Zahl beider, welche in Folge der Cholera aus dem Süden Frankreichs nach Lyon gekommen sind, beträgt über 20,000.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. October. Der Feinereproceß in Dublin hat am Sonnabend seinen Anfang genommen. Vorerst wurden nur sechs Angeklagte vorgeführt: Als Vertreter der Krone fungirte der königliche Rath Charles M. Barr. In seiner Anklagerede charakterisirte er die feisische Verschwörung als eine socialistische: „Die untern Klassen wurden zu dem Glauben verleitet, daß eine Wieder-vertheilung des Besitzes stattfinden werde. Die Revolution sollte mit einer allgemeinen Niederwerfung aller über den untern Klassen stehenden Personen, einschließlic der wegen ihrer Opposition gegen die Brädeschaft besonders verhassten katholischen Geistlichkeit beginnen.“ Als die Seele der Verschwörung wird der noch nicht zur Haft gebrachte Stephens bezeichnet, der seit 20 Jahren schon den Samen des Hochverrats im Lande ausgestreut habe, an der Bewegung des Jahres 1848 theilgenommen und späterhin die sogenannte Hönir-Verschwörung (1859) mit angezettelt habe. Das Organ zur Verbreitung der feisischen Doctrin und zugleich der Kern, um den sich die Verschwörung sammeln sollte, sei das Blatt „The Irish People“ gewesen; die Redacteure und Mitarbeiter des Blattes könnten als das executive Centrum der Organisation in Irland angesehen werden und Stephens habe zu ihnen in enger Beziehung gestanden. Der Eid, welcher von den hinzutretenden Mitgliedern verlangt wurde, war, wie der Ankläger darstellte, ein der „irischen Republik“ geleisteter Eidschwur und ein Gelöbniß, den Befehlen höherer Officiere unbedingt zu gehorchen und in jedem Augenblicke zur Erreichung der Waffen bereit zu sein. Wenn es gelang, eine gewisse Anzahl Rekruten zur Eidesleistung zu bewegen, dem würde ein gewisser militärischer Rang verliehen; wer es über jene Anzahl hinausbrachte, hatte Anspruch auf höheren Rang. Durch die Buchstaben A B und C wurden die Rangstufen unterschieden. Eine ansehnliche Korrespondenz zwischen einzelnen Häuptern der Bewegung legte der Ankläger vor; Briefe, welche den Empfang von Geldern oder Wechseln aus America anzeigten oder Dreie zur Lieferung einer Anzahl von Lanzenstangen enthielten. Dieser Lanzenstangen sollen von einem einzigen Verschworenen über 2000 angefertigt worden sein. Der Ankläger bemerkte, daß das Verhör nur ein vorläufiges sei, da die Entscheidung eines andern Tribunals zu erwarten sei; die Anklage, unter welcher die Verhaftungen geschahen, lautete auf Theilnahme einer hochverräterischen Verschwörung zum Umsturz der Regierung Ihrer Majestät und zur Besitzung Irlands von England und Herstellung einer unabhängigen irischen Republik. — Auf den Schluß dieser Rede folgte die Verlesung zweier Documente, welche von dem Angeber Pierce Nagle als die Summa seiner Aussagen beschworen wurden. Nachdem noch ein zweiter Angeber, ein früherer Soldat, verhört worden war, verlagte sich der Gerichtshof.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze, d. 1. October. (M.-Ztg.) Während die Feuersbrünste in Litzhauen und Polen bedeutend nachgelassen haben, wüthen sie in Galizien noch immer mit ungeschwächter Heftigkeit. In den letzten vierzehn Tagen sind in diesem schwer geprüften Lande wieder mindestens 40 größere Brände vorgekommen,

deren böswillige Anstiftung keinem Zweifel unterliegt. Die Lemberger „Gazeta Narodowa“ entwirft ein düsteres Bild von den Verheerungen dieser Brände und der durch sie hervorgerufenen Stimmung der ländlichen Bevölkerung. Sie schreibt: „Der Geist der Vernichtung, der sich gegen die Polnischen Länder gewendet hat, verbreitet sich in immer schrecklicheren Dimensionen. Städte und Dörfer gehen in Flammen auf. Überall sieht man Trümmer und Ruinen, als wenn wilde Horden durch das Land gezogen wären, überall hört man weinen, jammern und wehklagen. Viele Familien haben durch Feuersbrunn ihre ganze Habe und ihr schützendes Obdach verloren und müssen bei Regen und Kälte unter freiem Himmel zubringen. Kann eine so verzweifelte Lage und der tägliche Kampf mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen nicht leicht zur größten Gereiztheit und zu den verhängnisvollsten Excessen führen, deren Tragweite sich heute nicht voraussehen und berechnen läßt? In der That macht sich unter der durch die fortwährenden Brände tief benutzigten ländlichen Bevölkerung eine düstere Stimmung bemerkbar und ein furchtbarer Sturm ist im Anzuge, der alles erschüttern kann, wenn die Regierung nicht die strengsten Maßregeln gegen die Brandstifter und die Verbreiter falscher Gerüchte ergreift. Aus sicherster Quelle ist uns bekannt, daß die oberste Verwaltungsbehörde das Russische Conflitorium zu veranlassen gesucht hat, zur Beilegung und Beruhigung des Volkes ein Rundschreiben zu erlassen, aber bis jetzt ist dies noch nicht erfolgt. Ueberhaupt wäre es Pflicht der Pietät, ihren heilsorglichen Einfluß in dieser Richtung mit Eifer geltend zu machen.“ Man sieht, daß das Blatt eine Wiederholung der Scenen von 1846 befürchtet, die auch um so mehr möglich ist, als die überwiegend Russische ländliche Bevölkerung die Anstiftung der Brände allgemein dem Polnischen Adel schuld giebt. Ueber die Ursachen der Brände äußert die „Gazeta Narodowa“, das Organ der Polnischen Nationalpartei, sich also: „Im Angesichte der Thatsache, daß die Emigrirten der Unordnung immer leichter auftreten und mit weiteren Brandcalamitäten drohen, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Feuersbrünste nicht zufällig entstehen oder hier und da das Werk der Privatrade sind, sondern daß sie von einer stark organisirten und im In- und Auslande weit verzweigten Partei angezettelt werden, welche jedenfalls den Umsturz und die Umgestaltung der gesellschaftlichen Ordnung bezweckt. Ob die Russiförder Revolutionäre vom reinen Wasser oder Propagandisten des Schismas oder endlich Communisten sind, die nichts zu verlieren haben und denen nichts heilig ist, lassen wir dahin gestellt. Sie verbergen sich unter dem Deckmantel des Patriotismus, der ihr Verbrechen entschuldigen soll, aber sie trüben das Wasser lediglich in der Hoffnung eines reichen Fanges.“ Das Blatt verlangt von der Regierung die Proclamation des Standrechtes.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 4. October. Die „Kieler Ztg.“ dementirt die Nachricht des „Hamburger Correspondenten“ und „Altonaer Mercur“, daß der Russische Minister v. Harbou zum Präsidenten der Holsteinischen Regierung designirt sei.

Wien, d. 4. October. Die „Generalcorrespondenz“ theilt mit, daß die Ernennung des Freiherrn v. Hübnier zum Botschafter in Rom eine vollzogene Thatsache sei und daß der Freiherr v. Bach ebenfals nach Rom gehen werde, um sein Auberungsschreiben zu überreichen.

Kopenhagen, d. 4. October. Heute erfolgte durch den Ingenieur Kröhne die Einzahlung der mit dem Londoner Hause Chapman u. Co. für den Bau der Eisenbahn Kopenhagen-Hamburg bedungenen Cautionssumme von 20,000 Pfd. St. an die Staatskasse. — Der vom Reichsraths-Landsting in dritter Lesung angenommene ursprüngliche Grundgesetzentwurf wird Sonnabend den 7. d. vom Folkething in einer einzigen Sitzung behandelt werden. Man erwartet Ablehnung und Verweisung an den gemeinsamen Ausschuss beider Thinge.

London, d. 3. October. Von New-York sind Berichte vom 23. September Mittags durch den Dampfer „City of New-York“, vom 23. September Abends durch den „Hibernian“ überbracht. Ein vom 17. August datirter Brief des Präsidenten Suarez von Mexico spricht seinen Entschluß aus, den Kampf fortzusetzen, indem er erklärt, daß er im Besitze beträchtlicher Streitkräfte sei. Die Unionregierung wird die Zinsen auf die am 1. November e. fälligen Coupons der Fünfzig-Jahrs-Bonds bereits vom 24. September ab bezahlen.

— In der Mittheilung über das Jubiläum des Sup. Dr. Müller in Effen ist nachzutragen, daß nach dem Morgengebete, welches die Lehrer der Charite unter der Leitung des damaligen Cantor Böller darbrachten, das Festgedicht von dem Cantor Kaufmann aus Küstrich gesprochen wurde.

Benachrichtigung und Bitte.

Für die verwaiste Familie des am 6. Juli c. plötzlich verunglückten Lehrers Schmeil aus Großfelge sind in Folge der Bitte in Nr. 218 dieser Zeitung bei uns eingegangen 1 Thlr. von Dr. St., 2 Thlr. von B., 5 Thlr. von F. H. M. S. C. E., 1 Thlr. von L., 2 Thlr. von D. M., 1 Thlr. ungenannt durch einen Lehrer, 1 Thlr. mit der Devise „Laud Deo“, 1 Thlr. von G. C.

Indem wir den glüklichen Gebern freundlichst danken, erklären wir uns zur Entgegennahme anderweiter Beiträge behufs Linderung der von 19 Predigern und 29 Lehrern bezeugten Noth der hinterbliebenen Wittwe mit 5 unzerlegten Kindern und einer 82-jährigen, gedechlichen Mutter auch fernernhin bereit.

Halle, den 4. October 1865.

Scharlach, Schuldirector

und

die Expedition der Salsischen Zeitung.

Bekanntmachungen.

Leihbibliothek

von **Hermann Tausch** in Halle,

gr. Steinstraße Nr. 63.

So eben erschien der erste 3 Bogen starke Nachtrag zum Hauptkataloge.
Preis 1½ Silbergroschen.

Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, daß ich schon nach Jahresfrist, seit der Begründung meiner ganz neu angeschafften Leihbibliothek, einen Nachtrag zum Hauptkataloge derselben herausgeben kann, der wie dieser eine so große Menge (1400 Bände) neu erschienener und solcher Werke enthält, für die ein einestiges Interesse sich zu erkennen gegeben, oder aber die auf Wunsch einzelner geehrter Lesefreunde eingestelt wurden.

Der Nachtrag enthält eine nicht unbedeutende Anzahl sehr kostspieliger Bücher, die wegen der von mir gestellten äußerst günstigen, weiter unten angeführten Besbedingungen, auf Rentabilität zwar nicht rechnen können, die aber anzuschaffen ich für notwendig hielt, um meine Leihbibliothek an eleganten, gebiegenen Erscheinungen nach jeder Richtung möglichst zu vervollständigen.

Englische und französische Werke habe ich von den Anschaffungen nicht ausgeschlossen, um mich bei dem Kreise in Genuß zu erhalten, der mir für diese Lectüre Neigung zu erkennen gegeben.

Ich bin mir daher bewußt, daß unter gleich günstigen Bedingungen Mehr und namentlich Besseres von anderer Seite nicht geboten wird, und werde auch fernerhin bemüht bleiben, hinsichtlich neuer Anschaffungen eine reiche und sorgfältige Auswahl zu treffen. Hervorragende Werke stelle ich stets in mehreren Exemplaren auf, um öfterer Nachfrage nach ein und demselben Bände schneller zu begegnen, und da es mir meine Verbindungen im Buchhandel ermöglichen, werde ich einen besonderen Werth darauf legen, passende Werke, von deren Erscheinen ich oft monatelang vorher schon unterrichtet bin, unmittelbar nach beendigtem Drucke ausgeben zu können.

Die Besgebühren betragen bei Nichtabonnenten für jeden Band sechs Pfennige pro Woche.

Die im Voraus zu entrichtenden Abonnements-Preise sind:

- a) 5 Silberg. für 14 Bände auf 1 Monat,
- b) 12½ do für 40 Bände auf 1 Vierteljahr,
- c) 1 Thlr. 10 Silberg. für 150 Bände auf 1 Jahr.

Selbstverständlich können die für den gezahlten Betrag zu gewährenden Bände auch in kürzerer Frist abgefordert, dagegen kann eine Nachlieferung etwa an der Zahl noch fehlender Bände, nach Ablauf der Abonnementszeit, nicht eingeräumt werden.

Besondere Wünsche auswärtiger Abonnenten und solcher, die stark lesen, werden so viel als irgend möglich gern beachtet.

Indem ich für die mir bisher bewiesene Berücksichtigung, die so bedeutende Erweiterungen meiner Leihbibliothek in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich machte, ganz ergebenst danke, bitte ich um fernere rege Theilnahme für diese Branche meines Geschäftes.

Halle a/S., im October 1865.

Hermann Tausch, Buchhändler.

Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr. 41.

empfiehlt seine neuen Mess-Waaren in Kleiderstoffen, gewirkten Long-Chales, Doubles-Chales und Deckentüchern, Damenmäntel in Double und Tuch, Bournusse und Jacken wie bekannt zu den billigsten Preisen.

Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr. 41.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 8. October Abends 7½ Uhr

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von der Hall. Volksliedertafel und dem Stadt-Orchester.

Programm.

I. Theil:

- 1) Ouverture z. „Dichter u. Bauer“ v. Souppé
- 2) Frauenzügen, Frauenzögene! Lied für Solo und Männerchor v. E. Thierne.
- 3) Was wir lieben! Lied für Solo u. Männerchor v. Sallé.
- 4) Entrée-Act a. d. Op. „Rübezahl“ v. Flotow.
- 5) Der Herbst am Rhein, charakteristisches Tongemälde f. Männerchor u. Orchester v. Panny.

II. Theil:

Eine Gerichtsitzung,

oder:

die Schicksalsbrüder,

komische Oper in 3 Acten für Männerstimmen (Solo und Chor) mit Orchesterbegleitung von Hermann Kipper.

I. Sc.: Der Tumult. II. Sc.: Das Verhör.

III. Sc.: Die Veröhnung.

Billets à 4 Gr. sowie Familienbillets à Person 2½ Gr. und vollständige Karte à 1 Gr. sind zu haben bei den Herren: W. Berger (Spielwaarenhandl.) Leipzigerstr., C. F. Ritter (Galanteriewaarenhdlg.) gr. Ulrichstr., A. Pabst (Schuhwaarenhdlg.) gr. Klausstraße und F. Ahlig (Nadlerwaarenhandl.) Schmeerstraße. Am Eingange des Saales à Person 5 Gr. Der Vorstand der Volksliedertafel.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich große Steinstraße Nr. 59 eine Schenk- und Speise-Wirtschaft; ich empfehle mein Unternehmen einem ehrbaren hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst.
Halle, den 5. October 1865.

C. Pallas.

Sonabend den 7. d. Mts. und Sonntag den 8. d. Mts. von Nachmittags 3 Uhr ab Concert, wozu ergebenst einladet
Heinr. Schmidt,
Schützenhaus-Pächter.
Säuern, am 5. October 1865.

Sonntag den 8. October ladet zum Gänse- und Entenschiefen ergebenst ein
Rottelsdorf.
V. Blumen.

Stummsdorf.

Zur Werbener Kirmeß, Sonntag den 8. d. Mts., ladet zum Ball ergebenst ein
Fr. Schulze.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Auctions-Anzeige.

Morgen (Sonabend den 7. dieses Monats) Mittags 12 Uhr verkaufe ich wegen Einstellung der Wirtschaft in der Behaulung der Madame Doehorn in der Neustadt alhier zwei sehr gute feilerfreie Arbeitspferde, so wie zwei Wirtschaftswagen gegen gleich baare Zahlung, wozu ich Kaufsüßige einlade.

Eisleben, den 5. October 1865.

Schwennicke.

Die aus der Mylius'schen Concursmasse herührenden Mobilien und Effecten sollen

Sonabend den 7. October

früh 9 Uhr

in der Mylius'schen Fabrik öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 29. Septbr. 1865.

Westphälische Steinkohlen, besser Qualität, ebenso auch Coaks liefern

Hundhausen & Co. in Dortmund.

H. Lochner's Blumenhandlung, Rathhausgasse 19, hält sich zur Anfertigung aller Arten Bouquets, Guirlanden, Kränze, Krönchen etc. ergebenst empfohlen. Palmenzweige und eine Auswahl schöner Topfgewächse sind immer vorräthig.

Einen starkgebauten fl. Einspännerwagen, zum Stein- und Sandfahren passend, sowie 1 gebräutes Rutschgeschir verkauft billig fl. Reichenfeld 3.

Schwartz.

Zum Tanzergnügen Sonntag den 8. d. M. ladet freundlichst ein C. Borsdorf.

Sonntag den 8. October Concert und Ball, wozu ergebenst einladet
Gustav Rofsch, Gasthof „zum Würdenhof“ in Teutschenthal.

Sonntag den 8. October Wurstfest, sowie Concert von dem Lauchstädt. Stadtmusikchor und Abends Ball, wozu freundlichst einladet
Dobersiedt. F. Becker.

Stadttheater in Halle.

„Krethi und Plekthi“, das neueste, in Berlin noch jetzt auf dem Meeres-
teile des Ballertheater beifällige Product des unermüdblich und mit vielen Glück
in höherem Blödsinn peculiaren Kallisch, ging am 4. d. M. mit großem Erfolge
hier in Scene. Das Stück, für dessen Titel man vergeblich eine Erklärung suchen
wird, wenn der Verfasser nicht mit demselben das bunte Durcheinander seiner Kalauer
und Weidinger charakterisiren wollte, zeigt alle Schwächen und Vorzüge der früheren
werke des belächelten, nach und nach ab werdenden Paters der wahren Berliner
Gasse. Im ersten Acte wird ein glücklicher Anlauf zur Entwicklung einer fortschrei-
tenden Handlung genommen, der Faden derselben aber sehr bald wieder aufgegeben
oder verloren. Die Charakterisirung ist zum Theil als sehr gelungen zu bezeichnen,
der Dialog ist — einige sehr hübsig und habende vollständige Anspielungen und lässige
Lebensarten ausgenommen — wichtig und schlagfertig, die Coupletts und musikalischen
Beigaben sind ächte Kinder ihres Paters, d. h. von zündender Wirkung. Das genügt.
Es wäre auch langweilig, denken zu müssen, wo man nur hübsig laden will; es
wäre thöricht, nach Kallisch zu fragen, wo der Meiz einer pikanten Saute Haupt-
zweck sein soll. Kallisch hat auch mit diesem Stücke wieder die Vacher auf seine Seite
gebracht, selbst hier, wo man sonst manchmal bei lustigen Dingen gar ernsthaft drein-
schaut. Was kümmert es den Dichter, wenn sein Publikum nach beendeter Vorspiel-
lung über den Blödsinn rufen? Kam es doch während derselben nicht aus dem
Laden und Beifallsjubel heraus, das ist die Hauptfache.

Die Aufführung zeichnete sich wieder durch angemessene Inszenierung des Stückes,
fleißige Vorbereitung und ein vorzügliches Ensemble aus, das bei der ersten Vorspiel-
lung eines neuen Werkes sonst nicht leicht zu erreichen ist. Herr Gerstel rühmten-
tette mit glücklicher Komik den Schwans und Gelegenheitsbühnenjäger Kallisch,
eine fesselnde Figur, Selmerding „auf den Leib“ geschrieben, so „auf die Spitze“ ge-
stellt, daß sie die Karrikatur nicht mehr vertragen kann. Herr Gerstel reißte vor-
züglich durch seine unerschütterlich zum Lachen reizende Mimik und errang namentlich
im ersten und letzten Bilde und nach dem Künftler nach Wiederholungen der Pöbse sich
noch mehr in den Hofmeister vertiefen, hier und da (was auch andern Mitwirkenden
angemessen ist) Uebertreibungen vertragen, im Tone an den betreffenden Stellen weni-
ger pathetisch, sondern trostlos, glaubensvoller sein wird, dann treten auch die Gegen-
stücke auf, nämlich „Johannisbrüder“ und seiner Schusterkarriere scharfer hervor. —
Die beiden Lehrlinge Wilhelm und Theodor wurden von Fr. Denkhausen und
Herrn Wanner gespielt. Fr. Denkhausen ist eine frische, jugendliche Kraft, der
ist der größerer Routine an Gesetzen auf der Bühne nicht fehlen wird. Er munter-
te, brülliges Spiel, dem allerdings die Verse der Berliner Schusterjungen-Komik nach
steht, das aber so recht unmittelbar und ungenüht aus der beiteren Laune sich ge-
staltete, trug einen wesentlichen Antheil zum Gelingen des Stückes bei und erfreute
sichtlich das Auditorium. Reifliche Erfolge erreichte Herr Wanner durch seine glück-
liche vis comite, namentlich aber durch das unfehlbar zündende Lieb mit Chobogley-
ten von Schusterjungen. Herr Wegel verdient wegen der Charakterisirung des ent-
sagungsvolligen Minutis Zwickler, einer eisdönsen aber mit wenigen Strichen über-
aus komisch gezeichneten Figur, unbedingt Anerkennung. Fr. Schiller, unsere komi-
sche Alte, bewährte sich, wie als Martha im Faust, so auch als Molla, als eine recht
tüchtige Vertreterin ihres Faches. Unter den Darstellern der kleineren komischen Par-
tien waren ferner von Bedeutung: Herr Denkhäuser (Kniech) und Herr Caspar
(Mglen).

Die ersten Rollen des Stückes waren sehr gut besetzt; namentlich gelang es
Hrn. Stitt vollkommen, die wenigen Uebersätze, welche Kallisch der Figur des Kallisch
verliehen, zu einem vollständigen Charakterbilde zu ergänzen. Wiederm können wir
der Aufführung rühmend nachsagen, daß auch die kleinste Partien angemessene Ver-
tretung fanden und in dieser Beziehung keine einzige Störung bemerkbar war. — Im
Allgemeinen dürfen wir dagegen nicht unerwähnt lassen, daß die Dinge an den Fim-
fingern von Schusterjungen nicht passend erschienen, daß das Auftreten des reisenden Fingerr
Wobers durch ein anderes, nobleres hätte ersetzt werden können, daß gelegentliche
Einschnitten einzelner Mitwirkenden nach der Directionstage störend wirkte.
Wir zweifeln kaum, daß „Krethi und Plekthi“ nach mancher Wiederholung er-
lesen und wohl scharfer wirken wird. Selbst der kräfte Schwandonec wird der Vache
lust nicht widerstehen können, wenn sich ihm die Bilder „bei stillen Leuten“, „Inter-
richt für Erwachsene“ u. s. w. entrollen. Das Publikum scheint sich nach und nach
eifrig wieder an den Theaterbesuch gewöhnen zu wollen; wir können wiederholt ver-
sichern, daß es bei den jetzt thätigen Kräften des Schauspielers, der Pöbse, wie der Oper,
immer Genuß und Befriedigung finden wird, namentlich wenn die Direction fortbährt
das Repertoire stets so wechselnd und interessant zu bestimmen, wie dasjenige der ersten
Theaterwoche: Für Leben Etwas, Alles aber in adäquater Ausführung.

Börsenversammlungen in Halle.

In der heutigen äußerst zahlreich besuchten Generalversammlung der
Mitglieder der Börsenversammlungen wurde mit allen gegen 4 Stimmen
beschlossen:

vom nächsten Dienstag dem 10. October ab
die Versammlung in den Stunden von 8 bis 10 Uhr Vormittags
in dem hütig ferner bewilligten Lokal der Stadtschützengesellschaft nicht nur
an den bisherigen drei Markttagen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
sondern an allen Wochentagen abgehalten, jedoch in der Art, daß die
Preisnotirungen wie bisher an den drei Tagen Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend um 10 Uhr festgesetzt werden.

Wir hoffen, daß diese Einrichtung immer mehr dazu beitragen werde,
das so erfreulich gestiegene Interesse für diese Versammlungen zu heben
und die letztern zum angenehmen und bequemen Mittelpunkt des hiesigen
Geschäftsverkehrs werden zu lassen.

Halle, den 5. October 1865. Der Vorstand.

Die Hallische Weizenpreise.

Börsenbericht.

Der aufgestellten Umschau über die diesjährige Getreidernte lassen
wie einige Beobachtungen über die Getreidepreise folgen, hauptsächlich zur
Erläuterung der auf unsere Börse notirten Preise. Es bringen zwar fast
alle politischen Zeitungen über die Getreidemärkte ziemlich ausführliche Be-
richte, sie sind aber für den Laien selten so verständlich, daß er aus den
dieselbst bisweilen mit voller Hand dargebotenen Zahlen den wirklichen Preis-
stand erkennen und mit den Preisen seines Marktplatzes vergleichen könnte.
Man überseht nämlich die Handelsgebäude, nach welchen auf den
verschiedenen Märkten die Preise bestimmt werden und ist oft der Mei-
nung, daß wenn z. B. Berlin den Preis für Weizen 50 — 68 Thlr. notirt,
auch in Halle der Weizenpreis bis 68 Thlr. und vielleicht noch höher stei-
gen müsse, oder wenn man liest, in Stettin koste der Weizen 56 — 63
Thlr., so wundern man sich, wenn Halle alten Weizen mit 56 — 59 oder
neuen 50 — 58 Thlr. notirt, weil man meint, auch bei uns müsse derselbe

selbe Preis und noch etwas darüber bewilligt werden. Das ist nun aber
nicht richtig; die Preise in Berlin oder Stettin, Hamburg oder Köln gel-
ten für andere Quantitäten oder Qualitäten, als die Preise in Halle, und
es ist daher ein Mißgriff, wenn man die Preise anderer Märkte und Börsen
ohne Weiteres mit den Preisen Halles oder eines andern Handels-
platzes gleichstellt, und dann sich sogar zu Schlussfolgerungen über den Ge-
treidebedarf eines bestimmten Platzes verleben läßt.

Kost jeder Platz hat sein eigenes Gewohnheitsrecht, nach welchem er
die Preise notirt. Dieser Gebrauch mag sich in einzelnen Fällen kaum
rechtfertigen lassen, aber man muß ihn doch anerkennen und berücksichti-
gen, wenn Preise miteinander verglichen werden sollen.

Wir in Halle notiren die Preise in Thaler Courant für den Wispel
von 24 preussischen Scheffeln und bezeichnen das Bruttogewicht eines Sacks
Weizen von 2 Scheffeln mit 170 Pfd. als Norm für die Qualität. Da-
bei wird angenommen, daß der Sack als Behälter ein Gewicht von 2 Pfd.
habe. Für einen Sack von 2 Scheffeln bleibt daher als Norm das Netto-
gewicht 168 Pfd. und da 12 Sack auf 1 Wispel gehen, so hat dieses
bei Normalweizen das Gewicht von 12 < 168 oder 2016 Pfd. netto.
Wenn wir daher in Halle notiren:

Weizen 170 Pfd. 58 Thlr. bez.,

so will das so viel sagen, daß Weizen, gute gesunde Waare, von welcher
ein 2-Scheffelsack das Bruttogewicht von 170 Pfd. oder das Nettogewicht
von 168 Pfd., oder 1 Scheffel netto 84 Pfd. wiegt, mit 58 Thlr. für
24 Scheff. oder für 2016 Pfd. netto bezahlt worden ist.

Es ist nicht der Ort, den Ursprung und die Berechtigung dieser
Ufsatz aufzusuchen oder auf deren nicht unbedeutliche Mängel aufmerksam
zu machen; die Gewohnheit ist eben vorhanden und wir müssen sie zum
Ausgangspunkt bei den Preisvergleichen nehmen. Wir müssen uns
daher bei den Preisen anderer Getreidemärkte stets die Frage vorlegen:
was kosten 2016 Pfd. netto Weizen? wenn wir den fremden Marktpreis
in unsern Marktpreis übersetzen.

Außerdem macht die Hallische Börse noch den wohl begründeten Unter-
schied zwischen Braun- (Silb-) und Weißweizen, für welche Sorten die
Preise abgesondert angegeben werden. Man muß es bedauern, daß nicht
alle Börsen dieser Regel folgen. Vielleicht könnte die Hallische Börse noch
einen Schritt weiter gehen und die Herkunft des Weizens, ob aus Mans-
feld, aus dem Kreise Dessau, aus Quersfurt, aus Thüringen u. s. w.
beachten.

In den folgenden Preisvergleichen nehmen wir die Preise für Loco-
Waare als maßgebend an und sehen von den Lieferungskäufen gänzlich ab.
Berlin notirt den Preis in Thaler Courant, nicht wie Halle für
2016 Pfd. netto, sondern für 2100 Pfd. netto. Das sind gerade 25
preuss. Scheff. à 84 Pfd. netto nach hallischer Ufsatz. Da also Berlin
die Getreidequantität um den 25ten Theil vergrößert, so müssen wir, um
den Preis nach hallischer Ufsatz zu erhalten, den berliner Preis um den
25ten Theil kürzen. Hiernach stellen wir die berliner Weizenpreise nach
den Börsenberichten, nur LocoWaare, zusammen und berechnen danach den
Preis nach hallischer Ufsatz für den Monat September.

Sept.	Börsenbericht Rth.	Durchschnitt Rth.	Giebt nach Hallischer Ufsatz pr. 2016 Pfd. netto		
			Rth.	Sgr.	Pr.
1.	48-67	57 1/2	55,2	55	6
2.	48-67	57 1/2	55,2	55	6
4.	48-67	57 1/2	55,2	55	6
5.	50-68	59	56,64	56	19 2
6.	50-68	59	56,64	56	19 2
7.	50-68	59	56,64	56	19 2
8.	50-68	59	56,64	56	19 2
9.	50-68	59	56,64	56	19 2
11.	50-68	59	56,64	56	19 2
12.	50-67	58 1/2	56,16	56	19 2
13.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
14.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
15.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
16.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
18.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
19.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
20.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
21.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
22.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
23.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
25.	49-66	57 1/2	55,2	55	6
26.	49-68	58 1/2	56,16	56	4 10
27.	48-67	57 1/2	55,2	55	6
28.	48-67	57 1/2	55,2	55	6
29.	48-68	58	55,68	55	19 2
30.	48-68	58	55,68	55	6
Durchschnitt im September			55,64	55	19 2

In runder Zahl ist der Monats-Durchschnitt in Berlin 55 1/2 Thlr.
pro 170 Pfd. Brutto. Dabei ist noch zu beachten, daß die berliner No-
tirungen alle Sorten, braun, bunt, gelb und weiß, unter einander werfen
und zwischen altem und neuem Weizen fast gar keinen Unterschied machen.
Unsere Börse notirt nur braunen Weizen, und abgesondert weisen zu 4
bis 6 Prozent höher als neuen. Wir müßten, da die hallischen Notir-
ungen im September sich ausschließlich auf Braunweizen beziehen, die
berliner dagegen in ihren Notirungen weisen und braunen zusammen-
fassen, von dem auf hallische Preise reducierten Preise vielleicht noch 1/2

bis 1 Thlr. abgeben, um den richtigen Ausdruck zum Vergleiche mit den hallischen Notierungen zu gewinnen. Wir wollen dies aber unterlassen.
 Stettin Locowaare in Thaler Courant für gelben Weizen in Wispein, das Gewicht zu 85 Pfd. netto pro preuß. Scheffel, mit hin für 2040 Pfd. netto. Das Qualitätsgewicht in Stettin ist daher 85 Pfd. netto, in Halle 84 Pfd. netto, wir müssen mithin den stettiner Weizenpreis um den 85ten Theil kürzen, um den Preis auf hallische Notierungszufanz für 2016 Pfd. netto zu reduciren. Die stettiner Preise und die Reduktion auf hallische Usanz sind daher:

Sept.	Stettin loco pr. 85 Pfd. gelb		Halle loco pr. 170 Pfd. brutto oder 2016 Pfd. netto		
	Notirung	Durchschnitt	Notirung	Durchschnitt	Sp. A.
1.	56-64	60	59-29	59	8 8
2.	56-64	60	59-29	59	8 8
4.	56-62	59	58-25	58	7 6
5.	56-61	58 1/2	57-21	57	24 4
6.	56-62	59	58-25	58	7 6
7.	56-62	59	58-25	58	7 6
8.	56-62	59	58-25	58	7 6
9.	56-62	59	58-25	58	7 6
11.	56-61 1/2	58 3/4	58-05	58	1 6
12.	56-61 1/2	58 3/4	58-05	58	1 6
13.	56-61 1/2	58 3/4	58-05	58	1 6
14.	56-61 1/2	58 3/4	58-05	58	1 6
15.	56-62	59	58-25	58	7 6
16.	56-62	59	58-25	58	7 6
18.	56-62	59	58-25	58	7 6
19.	56-62	59	58-25	58	7 6
20.	56-62	59	58-25	58	7 6
21.	56-62	59	58-25	58	7 6
22.	56-62	59	58-25	58	7 6
23.	56-62	59	58-25	58	7 6
25.	56-62 1/2	59 1/4	58-55	58	16 6
26.	56-62 1/2	59 1/4	58-55	58	16 6
27.	56-63	59 1/2	58-80	58	24
28.	56-63	59 1/2	58-80	58	24
29.	56-62	59	58-25	58	7 6
30.	56-62	59	58-25	58	7 6

Stettin notirt die Preise nur für alten Weizen und die Berichte haben ausdrücklich hervor, wenn in den Locoverkäufen neuer vorkommt, im ganzen Monate ist dies nach unseren Berichten nur zweimal geschehen, und zwar „für seine neue Waare“ am 4. Sept. 64 Thlr. b., am 29. Sept. 64—64 1/2 Thlr. b. Wie werden daher auch für Halle nur die Preise für alte Waare im Vergleich mit den stettiner Preisen zu stellen haben. Nach unseren Notierungen waren die Preise im September:

Sept.	Alter Weizen p. 170 Pfd. Br.		Neuer Weizen p. 170 Pfd. Br.		Gesamtdurchschnitt
	Notirungen	Durchschnitt	Notirungen	Durchschnitt	
2.	57-59	58	54-56	55	56 1/2
5.	57-59	58	54-56	55	56 1/2
7.	57-59	58	54-56	55	56 1/2
9.	56-58	57	52-55	53 1/2	55 1/4
12.	56-58	57	52-55	53 1/2	55 1/4
14.	56-58	57	52-54	53	55
16.	57-58	57 1/2	52-54	53	55 1/4
19.	57-58	57 1/2	52-54	53	55 1/4
21.	57-58	57 1/2	52-54	53	55 1/4
23.	57-59	58	50-56	53	55 1/2
26.	57-59	58	50-56	53	55 1/2
28.	57-59-59 1/2	58 1/6	50-56	53	55 1/2
30.	57-59	58	50-55	52 1/2	55 1/4

Stellen wir nun nach diesen Ermittlungen die Weizenpreise, wie sie auf die hallische Usanz reducirt sind, so zusammen, daß die Durchschnittspreise für alte Waare mit den Durchschnittspreisen der stettiner Börse sich vergleichen, daß aber die Berliner Durchschnittspreise, weil die Berliner alte und neue Waare nicht trennt, mit dem Gesamtdurchschnitt der hallischen Preise in Vergleich kommen. Die Uebersicht für die hallischen Börse ist folgende:

Sept.	Halle p. 170 Pfd. Br. alte Waare		Stettin p. 170 Pfd. Br. alte Waare		Halle p. 170 Pfd. Br. Gesamt-Durchschnitt		Berl. pr. 170 Pfd. Br. Durchschnitt	
	Notirung	Durchschnitt	Notirung	Durchschnitt	Notirung	Durchschnitt	Notirung	Durchschnitt
2.	58	58	59	58	56 1/2	55	56	6
5.	58	58	57 2/4	57	56 1/2	55	56	19 2
7.	58	58	57 1/2	57	56 1/2	55	56	19 2
9.	57	58	57	57	56 1/2	55	56	19 2
12.	57	58	57	57	55 1/2	55	56	19 2
14.	57 1/2	58	57	57	55 1/2	55	56	—
16.	57 1/2	58	57	57	55 1/2	55	56	—
19.	57 1/2	58	57	57	55 1/2	55	56	—
21.	57 1/2	58	57	57	55 1/2	55	56	—
23.	58	58	57	57	55 1/2	55	56	—
26.	58	58	57	57	55 1/2	55	56	4 10
28.	58 1/6	58	57 2/4	57	55 1/2	55	56	6
30.	58	58	57	57	55 1/2	55	56	—
57 1/2		58	57 1/2	57	55 1/2	55	56	19 2

Durchschnitt des Monats.
 Daß der monatliche Durchschnitt in Stettin um einige Bruchtheile höher ist, kommt vorzugsweise auf Rechnung der Handelslage beider Plätze.

Stettin hat das offene Meer und dadurch die ununterbrochene Kommunikation nach den großen Abgabeböden im skandinavischen Norden, in England und auf den Inseln der Nordsee bis hinauf nach Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen, während Halle gerade in diesem Jahre mehr wie jemals seit Menschengedenken wegen bespülender Seichtheit des Fahrwassers in der Saale fast auf allen Fußgänger bezichtigen muß; auf einzelnen Strecken bleiben sogar Vierzehnladungen liegen.

Der Gesamtdurchschnitt in Halle ist um eine kaum beachtenswerthe Kleinigkeit niedriger als der Durchschnittspreis in Berlin. Die Größe der Hauptstadt mit ihrem starken Konsum erfordert eine sehr starke Zufuhr und erzeugt täglich dringende Nachfrage nach Locowaare. Bei der Stärke der Bevölkerung der Residenz, sollten die Berliner Konsumtionspreise in dem Verhältniß wachsen und höher als bei uns sein, wie die Entfernung der Produktionsgebiete, woher die Hauptstadt ihren Bedarf bezieht, wächst, wenn nicht dieser Nachtheil durch das große Netz von Wasserstraßen, von welchen Berlin umgeben ist, mehr als gemildert oder gänzlich aufgehoben würde.

Immerhin aber sehen wir, daß unsere Preise im Vergleich zu den Preisen auf großen Konsumtions- und Handelsplätzen sich auf einer anständigen Höhe halten, daß sie für unsere Produktionsgebiete sehr günstig sind, aber zugleich auch den Fabrikbetrieb und den Export unseres Getreides erschweren. Die Behauptung, daß unsere Preise niedriger als auf anderen Börsen und Märkten wären, ist daher nicht begründet.

Fremdenliste.

- Angelommen Fremde vom 4. bis 5. October.
- Kronprinz.** Hr. Prof. Reich m. Gen. a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Goye a. Magdeburg, Fetsch a. Stuttgart. Hr. Fabrik. Fischer a. Leipzig. Hr. Agent Müller a. Breslau. Hr. Rent. Schmidt u. Hr. Partik. Kellner a. Berlin. Hr. Dr. med. Westphal a. Halle. Die Herrn. Amtl. Kettenbell a. Jüchepplin, Berner leben a. Breslau.
- Stadt Zürich.** Die Herrn. Kaufm. Wähler u. Oberlein a. Berlin. Hofmann a. Rügen, Stolberg a. Leipzig, Fiedlich a. Jüterbog, Gaule a. Dornitz, Kübel a. Mainz, Heles a. Mannheim, Großmann a. Weiden.
- Goldner Ring.** Hr. Dr. med. Marx a. Görlitz. Hr. Rent. Wunderlich a. Greifeltz. Hr. Actuar Köhler a. Berlin. Hr. Maurermeister. Martini a. Stettin. Hr. Holztechniker Stöck a. Brandenburg. Die Herrn. Kaufm. Bauer a. Magdeburg, Flemming a. Dresden, Strumpf a. Järlitz, Weber a. Berlin.
- Goldner Löwe.** Die Herrn. Kaufm. Jäger a. Naumburg, John a. Harburg, Kreuz a. Rudolfsstadt. Vegeffel. Thimo a. Kitzweiler.
- Stadt Hamburg.** Hr. Kgl. Bergamstr. Birbaum a. Guben. Hr. Referendar Wendler a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Entschel a. Berlin, Stauder a. Mainz, Schöbels u. Wehm a. Magdeburg, Sturm a. Nordhausen, Hosenhals a. Danburg, Kaufmann a. Laucha.
- Kente's Kastei.** Die Herrn. Kaufm. Hofmann a. Schmitz, Voormann a. Bredersfeld, Schulz a. Mannheim, Lindau a. Bremen, Schmidt a. Götting, Klumpp a. Götting, Hr. Sanit-Rath Dr. Becker a. Neu-Ruppin. Hr. Pastor Schlemmer a. Jüterbog, Hr. Küllstedt, Schlemmer a. Naumburg. Hr. Rent. Krause a. Berlin. Hr. Fabrik. Otto a. Stolp. Hr. Landwirth Häbner a. Volkstein.

Meteorologische Beobachtungen.

4. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	339,83 Par. L.	339,33 Par. L.	339,5 Par. L.	339,41 Par. L.
Dampfdruck . . .	1,94 Par. L.	1,55 Par. L.	1,57 Par. L.	1,72 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	77 pCt.	24 pCt.	52 pCt.	51 pCt.
Luftwärme . . .	2,6 C. Rm.	13,6 C. Rm.	5,4 C. Rm.	7,2 C. Rm.

Börsen-Versammlung in Halle

am 5. October 1866.
 Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Weizen: 170 Pfd. alter 58—60 Pfd. bez., neuer 52—56 Pfd. bez., Roggen: 168 Pfd. alter 46—47 Pfd. bez., neuer 47—49 Pfd. bez., Gerste: 140 Pfd. alter 33—34 Pfd. bez., neue 35—36 Pfd. bez., Hafer: 100 Pfd. alter 26 1/2—27 Pfd. bez., neuer 24—24 1/2 Pfd. bez., Erbsen, Linsen, Bohnen, Weizen fehlen.
 Kummel: 10 1/2—11 Pfd. bez.
 Fenchel: 10 Pfd. gefordert.
 Bau: beste Qualität auf 4 Pfd. gehalten.
 Kleesaat: ging nichts um.
 Rapsaaten: Raps 109—110 Pfd. bez.; Rübsen fehlt; Dotter, 80—84 Pfd. bez.; Mohr, grauer 108—109 Pfd. bez., blauer 122—125 Pfd. bez.; Sommerweizen ohne Angebot; Hafer 3—3 1/2 Pfd. bez.
 Stärke: bel etwas größerer Nachfrage 6 1/2 Pfd. gefordert.
 Spiritus: ohne Handel.
 Rübel: unverändert 14 1/2 Pfd. bez. u. gesucht.
 Sotarkel: fest und gefragt.
 Erdöl, thüringisches, 11 1/2 Pfd. gefordert, 11 Pfd. bez.
 Dellsuchen: 2 1/2—2 1/2 Pfd. bez.
 Kobzucker: nichts angeboten.
 Rübsenbrup: 30 Sgr.
 Kartoffeln: Speise, 17—18 Pfd. bez.
 Futtermehl: bis 2 Pfd. bez.
 Kleie: Roggen: 1 3/4—1 5/8 bez.
 Heu: 1 1/2—1 1/2 Pfd. bez.
 Langstroh: 12—13 Pfd. bez.
 Maschinenstroh: 7 1/2—8 Pfd. bez.

Marktberichte.

Halle, den 5. October. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Geld) auf der Börse. Weizen 2 # 5 1/2 — 2 bis 2 # 15 1/2 — 2. Roggen 1 # 27 1/2 — 6 1/2 bis 2 # 1 1/2 3 1/2. Gerste 1 # 11 1/2 3 1/2 bis 1 # 15 1/2 — 2. Hafer 1 # — 1 1/2 — 2 bis 1 # 8 1/2 9 1/2. Heu pro Ctr. 1 1/2—1 1/2 #. Langstroh pro Ctr. a 1200 Pfd. 12—13 #. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Polizei-Sergeant **Gebhardt**, welchem der Dienst für den 12. Polizei-Bezirk übertragen ist, wohnt seit dem 1. d. Mts. Herrenstraße Nr. 16, und Polizei-Sergeant **Brückner**, welchem der Dienst für den 6. Polizei-Bezirk übertragen ist, Eddel Nr. 13.
Halle, den 3. October 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der dem Königlichen Bergwerksfiskus gehörige, an der Saale bei Wettin gelegene, 1 Morgen 88 □ Ruthen umfassende Ausladepfad soll vom 1. Januar 1866 ab auf ein Jahr an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Wir haben dazu auf
Montag den 16. October d. J.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Bureau hiersebst Termin angesetzt, zu welchem Reflectanten hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen für die Verpachtung liegen an der Terminsstelle zur Einsicht aus.
Wettin, den 4. October 1865.

Königliche Berginspektion.

Bekanntmachung.

Das hiesige alte Rathhaus soll zum Abbruch öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Zwecke wir Termin auf

Donnerstag den 12. October e.
Vormittags 11 Uhr

im neuen Rathhause anberaunt haben.

Bedingungen liegen im Stadtschreibereis-Zimmer zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich verabsolgt.

Bitersfeld, den 1. October 1865.

Der Magistrat.

Auction.

Wittwoch den 11. October e. und folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr ab verfeilere ich im Auct.-Local des Königl. Kreisgerichts hier, verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke (darunter 1 Pelz), Uhren, Haus- u. Wirtschaftsgesähr; ferner: 3 Hobelbänke, 5 Dg. Schraubenzwingen, Bohlen, 6 Dg. Feilen, 1 Partie Cigarren u. Schnittwaaren, 1 Kiste mit 3 G. Fichtenpech, 1 einsp. Leitwagen, 1 Pferdegeschirre u. s. w.

W. Glste, ger. Auct.-Commissar u. Taxator.

Auction.

Dienstag den 10. October früh 9 Uhr sollen 140 Stück gesunde Schafe messbar verkauft werden beim

Gutsbesitzer Brandt
in Kömmlich bei Delitzsch.

Ich wohne jetzt Leipzigerstraße Nr. 37.
Aug. Markert.

2. Aufl. Kochbuch 10 Sgr.

316 Seiten gebd. neu.

Haushaltungsbuch.

Anleitung zur Bereitung feiner und gewöhnlicher Speisen und Getränke. Von **Clementine Wirths**. 2. Aufl. 316 Seiten geb. neu. 10 Sgr.

Richard Mühlmann

in Halle a/S.

Ein schwarzpunter Bulle zur Zucht, 2 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen in

Kaueudorf b/E. Nr. 36

Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.

ist vorräthig:
Die Rechte und Pflichten des Miethers und Vermiethers, sowie des Pächters und Verpächters von Denzin. Preis 7 1/2 Sgr.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Leipzigerstr. Nr. 7, sondern Königstr. Nr. 8 wohne. **L. Wendt**, Schmiedemstr.

Aufforderung.

Ich fordere alle Diejenigen auf, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Bruder, den Rentier **Friedrich Grundmann** zu haben vermeinen, ebenso aber auch Alle, welche denselben noch verschulden, binnen 14 Tagen an Herrn **Julius Bürger** (gr. Steinstraße Nr. 14) zu zahlen oder mit demselben Rücksprache zu nehmen, da nach Ablauf dieser Frist gegen die säumigen Klage erhoben werden muß.
Halle, den 5. October 1865.

Johanne Grundmann.

Mühlen-Verkauf.

Eine seit vielen Jahren im festen Familien-Besitz befindliche Stadt-Mühle mit 3 Mahlgängen nebst Reinigungs-Maschine, übereichlicher, stets ausreichender Wasserkrast, guter Mahllage und Kundschaft, vor 7 Jahren nach neuester Construction gebaut, soll vom jetzigen Besitzer krankheitsshalber mit einigen 80 Morgen Feld und Wiesen, schönem todtten und lebenden Inventarium, auszugsfrei verkauft werden. Die Gebäude sind herrschaftlich. Forderung 20,000 \mathcal{R} . mit der Hälfte Anzahlung. Der Rest kann beliebig lange stehen bleiben. Selbstkäufen ertheilt nähere Auskunft der Actuar **Soppe** in Liebenwerda, Bahnhof Burdorf.

Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei in einer Fabrikstadt in der Nähe von Halle ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

L. Richter

in Landsberg b/S.

Mühlenverkauf.

Eine Windmühle mit Cylinder- u. Spitzgang, wobei etwas über zwei Morgen Acker, wo Haus, Stallung und ein Brunnen darauf steht, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei **Franz Liebrecht** in Cöthen, Schlaunischstr. 16.

Im Badeorte Kösen ist eine im guten Betriebe befindliche Bäckerei nebst Wohnhaus zu verkaufen.

Reflectanten wollen das Nähere darüber erfragen bei dem Bäckereimeister **Hörsold** in Dorfstraße desselben Ortes.

Zu verkaufen ist ein vor Kurzem neu erbautes Haus mit 5 Logis, vier davon sein ausmüblirt. Zu erfragen Harz Nr. 38, eine Treppe hoch. Unterhändler werden verboten.

Ein großes Landhaus,

1/2 Stunde von Arnstadt entfernt, am Wasser gelegen, ganz herrschaftlich eingerichtet, mit einem 3 Morgen großen Bier- und Nutz-Garten und Parkanlagen, besonders zu einem Ruhesitz, aber auch zur Fabrikanlage, Kunstgärtnerei u. s. w. geeignet, soll sofort verkauft oder gegen ein kleines Haus mit Garten in der Stadt vertauscht werden. Näheres darüber bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Landgut bei Halle a/S., mit 28 Mr. Morg. des besten Feldes, neuen Gebäuden, ist mit 3000 \mathcal{R} . sofort zu übernehmen. Alles Nähere durch

J. G. Fiedler

in Halle a/S.
300 \mathcal{R} . sind zu Neujahr auszuleihen. Von wem? zu erfragen bei
Herrn **Grohmann** in der Schmeerstraße.

Geschäfts-Gröfzung!

Einem geehrten Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich mich **Grafweg Nr. 15** als **Wattentfabrikant** etablirt habe und empfehle alle Sorten **wollene und baumwollene Watten**, feine und ordinäre, im Ganzen und Einzelnen zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Hoffmann jun.,

Grafweg Nr. 15.

Alle Sorten pflanzbare Bäume, hochstämmige Kesseln, Birn-, sowie veredelte und unveredelte Süß- und Sauerkirsch- und Nußbäume sind zu haben bei **Karl Tennstedt** in Cisleben, Amtshof Nr. 709.

Ein brauchbares Arbeitspferd, von dreien die Bahl, 5, 9 und 12 Jährig, steht zum Verkauf in Wageritz im Gute Nr. 7.

Verwalter- oder Buchhalterstelle gesucht.

Ein Mann, der schon mehrere Jahre auf Rittergütern die Dekonomie verwaltet hat und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine obige Stelle. Offerten unter F. K. Nr. 8. post. rest. Weissentels.

Ein junger kräftiger Mann mit guten Atesten, welcher die Dekonomie versteht, sucht sofort oder zu Neujahr eine Stelle als Hofmeister. Abz. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Kaufmann wünscht die Führung der Bücher und Correspondenz bei einem Geschäftsmann zu übernehmen. Gebirte Adressen werden unter A. 36. Bureau Ceres, Schulgasse Nr. 1, erbeten.

Einen Buschen auf Lagenbau sucht
C. Freyer, Stellmachereimstr.,
Bücherstr. Nr. 3.

Auf dem **Thiemenschen** Gute in Ammelgoßwitz bei Bittern wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht.

Ein junger, **tüchtiger und thätiger Dekonom**, der jetzt bereits 5 Jahre auf einem Gute fungirt, sucht zu seiner ferneren Ausbildung bei freier Station eine Stelle als **Bolontair oder Verwalter**. Gebirte Offerten werden unter P. P. poste restante Ortrand erbeten.

Ein anständiges Mädchen, welches schneidert, Puß macht und auch ausbessert, sucht Beschäftigung in Familien.
Kleine Schloßgasse Nr. 5, 2 Trepp.

Ein fleißiger und solider **Commis**, tüchtiger Verkäufer, der bisher in kleineren Städten servirte, und womöglich einige Kenntniß der Eisen- und Kurzwaarenbranche hat, wird zum baldigen Antritt gesucht.

Anerbietungen mit genauer Angabe der bisherigen Stellen sub A. G. 15. franco poste restante Halle a/S. abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann (Christ), der die erforderliche Schulbildung besitzt, findet in meinem Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen Stellung.
Es leben, den 5. October 1865.

Hermann Dreßler.

Wirthschafterinnen sucht, Hofmeister weiß nach Fr. **Fleckinger**, Kl. Schlamme 3.

Ein junger Commis wird zum baldigen Antritt gesucht. Abz. unter O. K. poste restante Halle franco.

Commis-Gesuch.

Ein j. Mann, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet, findet sofort Stellung.
Näheres **W. Gabelmann**, Neustadt 7.

Ein gut empfohlener Hofmeister findet sofort gutes Engagement durch **C. A. Hofmann**, Kl. Berlin Nr. 1, 2 Er.

Ein militärfreier junger Mann, **Materialist**, gut empfohlen, sucht per 1. November oder auch später Stellung.
Gefällige Offerten unter C. A. # 22 werden poste rest. Halle a/S. erbeten.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Bäckereimeister **A. Barth** in Siebichen sein.

Commis-Gesuch.

Für mein Material-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen Commis. Zeugnisse werden erbeten.
Querfurt, den 4. October 1865.

C. Freische.

Ein solider junger Mann (stotter Verkäufer), welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort Stellung! Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Commis-Gesuch.

Ein nicht zu junger erfahrener Commis mit guten Empfehlungen, welcher stotter Detailist im Materialgeschäft sein muß, findet zum 1. November Engagement unter poste restante Bernburg Z. Stadtpost.

Kohlen u. Briquettes staglich frisch v. d. See; auch in ganzen Waggonen  100 u.  200 G. und zu Grabenpreisen b. J. G. Mann & Söhne.

Modernisirung der Filz- u. Seidenhute, Herren- u. Damenhute. Alfahriges Seidenhute werden bei mir nach der neuesten Englischen Faon umgearbeitet. Filzhute werden gefärbt, gewaschen und die neueste Faon gegeben. Leipzigstr. Nr. 99. **L. Wedding**, Hutmacher-Meister.

Beste Englische Schmiedeeisenkollern frisch aus den Können bei **Klinkhardt & Schreiber**.

5000 Ellen waschachte Eisenburger Cattunreste sind soeben von der Leipziger Messe angekommen und sollen, um schnell damit zu räumen, fabelhaft billig verkauft werden. Auch ist in allen andern Artikeln das Neueste und Beste, darunter wollene und halbwollene Kleiderstoffe, die Elle von 3 Gr. an, sowie Shawls und Umschlagelucher, 2 3/4 gro, zu 1 1/2, 2, 3 Gr. u. f. w., ferner Bettzeuge, Leinwand, Flanells, Moirees, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel für die bekannt billigste Weise von Leipzig an. **J. Alkan**, Leipzigstr. 9, der Ulrichskirche gegenüber.

Altes Kupfer und Messing kauft **F. Haassengier**, gr. Klausstr. 26.

Bergmann's Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empf.  St. 5 Gr.

In Alleben: Apotheker **A. Kolbe**,
 Artern: Apotheker **Sondermann**,
 Bitterfeld: **F. Konehl**,
 Brebna: Apotheker **Simon**,
 Delitzsch: **J. Helbach**,
 Duben: **E. Schultze**,
 Dürrenberg: Apotheker **Richter**,
 Eilenburg: **B. Bornikol**,
 Giesleben: **C. Worch & Schmidt**,
 Hohenmossen: **Fr. Angermann**,
 Lauchstädt: Apotheker **Scheake**,
 Lobjun: **F. Rudolff**,
 Merseburg: Sämmtliche Apotheker,
 Naumburg: **K. Löblich**,

In Nebra: Apotheker **Hecker**,
 Querfurt: **H. A. Schmid**,
 Rosleben: Apotheker **Haack**,
 Zangerhausen: **J. G. Totter**,
 Schafstädt: Apotheker **Hellwig**,
 Zurgau: Apotheker **Knibbe**,
 Zeitzenthal: **Carl Rolle**,
 Wallhausen: Apotheker **Crohn**,
 Weissenfels: **H. Katzschke**,
 Wettin: **B. Knauff**,
 Wiehe: Apotheker **Haack**,
 Wittenberg: Apotheker **Semme**,
 Zeitz: **A. Haeh**.

Haupt-Depot in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco Einfendung von 1 Rth mit 2 jähr. Garantie-Schein **Adolf Osterich**, Uhrenfabrikant in Rudolstadt, Nr. 413, obere Marktstrae.

NB. Die massenhaften Anerkennungs-schreiben über diese Uhren, welche für Jedermann bei mir zur Einsicht bereit liegen, sind der beste Beweis für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

Hotel Saupe in Bernburg.

Mit dem 1. October d. J. habe ich mit meiner seit vielen Jahren geführten Restauration am hiesigen Bahnhofs unter höherer Genehmigung einen Gasthof unter der Firma **Saupe's Hotel** verbunden. Wollig neu hergerichtet, ist derselbe in einer Weise ausgestattet, die den Anforderungen der Gegenwart vollständig entsprechen dürfte.

Dem Wohlwollen des hochgeschätzten reisenden Publikums empfehle ich das neue Etablissement mit der einfachen Versicherung, da ich meinen geehrten Passagieren den Aufenthalt in demselben so behaglich als möglich machen und für gute und solide Bedienung bereit sein werde.

Bernburg, im October 1865. **G. Saupe**.

Ein Laden nebst Wohnung in bester Geschäftslage, in der Nähe des Marktes, ist zu vermieten und 1. April 1866 zu beziehen. Näheres sagt **Gd. Studrath** in der Exped. d. Bzg.

Rosenbalsam
 von Professor **Dr. Chaussiers** seit ungefähr 20 Jahren rühmlichst bekannt und bewährt. In Dosen  7 1/2 Gr. zu beziehen durch **Herrn A. Roedel** in Stumsdorf.

Attest.
 Herrn attestire ich, da der Professor **Dr. Chaussiers Rosenbalsam**, welchen ich bei einer heftigen Knieverletzung, eine Stichwunde mit einem Waldmesser, als Verband gebraucht auserordentlich schmerzstillend und schnell heilend wirkte. Tiefenbach, im October 1859.
Werner, Forst-Aufscher.

Eduard Fischer, Graveur,
 wohnt von heute Markt Nr. 15, im Hause des **Herrn Alwin Simon**. Eingang der Marktkirche gegenüber.

Ein herrschaftl. Logis, Bel.-Etage (auf Verlangen Pferdefall und Burschengelaf dazu), sofort zu vermieten und zu beziehen **Geistrae 42**.

Böhmische Patent-Draunkohlen, beste **Zwickauer Steinohlen** (Rustfob) empfiehlst **Ed. Nitschmann**, Geistr. 42 und Harz 16.

Meine Wohnung ist jetzt im Gasthof 'zum goldenen Ring'. **A. Lange**, Tapezierer.

Stahlfeder-Matratzen mit über hundert Federn, solid gearbeitet,  6 Gr., alle anderen Arten von Matratzen zu möglichst billigen Preisen bei **A. Lange**, Tapezierer.

Ein nettes, kleines Mahagoni-Sopha mit feinem wollenen Ueberzug, sehr billig bei **A. Lange**, Tapezierer, Gasthof 'zum gold. Ring'.

Gufedern werden sauber und schnell gebrannt **Fleischergasse Nr. 27**.

Von heute an wohne ich kleiner Sandberg Nr. 10 b. **A. Gadick**, Getreidemakler.

Zu vermieten: eine groe, bequeme eingerichtete Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör **Konigsstrae Nr. 9**.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Franckenstrae Nr. 2**, im Hause des **Hrn. Schönau**. Halle, den 30. September 1865.

A. Straube, Baumeister.

Reitunterricht und Pferdebesessur. Reitunterricht wird fortwarend  Curfus 6 1/2 Gr. gründlich erteilt, so wie junge Pferde genau und sicher dressirt und im guten Futterstande erhalten.

G. Schreiber, gr. Steinstrae 13.

Halle im Pfefferschen Verlage erschien so eben:

Ueber **Religions-Freiheit**.
 Von **Moris Geiler**,
 Prediger.
 Preis 5 Gr.

Das Schriftchen behandelt ein wichtiges Thema, das viel verkannt und wenig beleuchtet worden ist. Es enthält eine ausführliche Schilderung des eigentlichen Wesens, der besonderen Rechte und des groen Nutzens der Religionsfreiheit, und ist durchaus nicht in irgend einem Parteigeiste, sondern in einem völlig weitberzigen Sinne geschrieben. Der leichtfaliche Styl des Autors, die in Alles eingehende Eroterung und die Billigkeit des Urtheils empfehlen es Jedermann.

Brillen, **Klemmer** empfiehlt in Dtd. u. einz. alle Nummern. **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 42.

Wohnungs-Veränderung. Ich wohne nicht mehr Dachriggasse Nr. 10, sondern Schulgasse Nr. 4, Mittelstraen-Ecke. **C. Wieschke**, Schneidermeister.

Von heute ab verkaufen **Sodawasser** von **Dr. Straube** mit nur 2 1/2 Gr. pro Flasche. Halle, den 5. October 1865. **Kersten & Bellmann**.

Frische Kieler Fettbucklinge erhaltet soeben **C. Müller**.

Frischen fetten ger. Mal, Zum Sonnabend trifft der erste frische Seedorf ein. **C. Müller**.

Hollsdorf. Sonntag den 8. d. M. ladet zum Weinfest und Ball bei stark besetztem Orchester ergeht ein **Drescher**.

Preisschieen Sonntag den 8. October in Giebichenstein. **Hennig**.

Restauration Stumsdorf. Sonntag den 8. October wird die **Werbener Kirmes** wie immer in meinem Locale gefeiert. Hierzu ladet freundlich ein **F. W. Nosen**.

Aufforderung. Besitzer von Stereoscop-Kabinetten, Cartousseln, Panoramata, sowie Künstler u., welche gelonnen sind, unser diesjähriges Haupt-Ab-schieen zu besuchen, werden gebeten, sich binnen 6 Tagen beim Rentanten **Herrn Schröter** schriftlich zu melden, wo ihnen nähere Mittheilung zugehen wird. Heitzstadt, den 4. October 1865. **Der Vorstand der Bürger-Schützen Compagnie**.

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige**. Nach langen Leiden entschlief heute zu Nacht um 9 1/2 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Gromutter, die verwitwete Frau **Elise Angerstein geb. Boening**, welches wir mit der Bitte um stille Theilnahme hiedurch ergehen anzeigen. **Wettin**, den 4. October 1865. **F. Meher**, Oberamtmann, **Emma Meher geb. Angerstein**, **F. Angerstein**.

Bei unserer Abreise von hier nach **Brieg a/D.** sagen wir Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl. Halle, den 5. October 1865. **Ingenieur W. Laue** nebst Frau.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12¹/₂ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 234.

Halle, Freitag den 6. October
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Octbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Obersten z. D. v. Werder, bisherigen Führer des zweiten Aufgebots des 3. Bataillons (Altersleben) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Salinen-Faktor a. D. Heinrich Erdmann zu Halle a. d. S. den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Obersteiger Heinrich Meyer auf der Grube Wingershardt und dem Zimmerhauer Wilhelm Lauer zu Siegenthal im Kreise Altenteich die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Vermählung der Prinzessin Alexandrine wird am 2. December d. J. stattfinden.

Die „Provinzial-Correspondenz“ räumt ein, daß die Begegnung Bismarck's mit Louis Napoleon in Biarritz bei dem hohen Werthe, welchen beide auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen legen, nicht ohne politische Bedeutung und Wirkung bleiben könne. Sie hält aber aus Bestimmtheit daran fest, daß alle Mittheilungen über besondere politische Absichten und Verhandlungen, mit welchen die Reise des Ministerpräsidenten in Verbindung gebracht wird, irrtümlich und grundlos seien. — Die Provinziallandtage dürften zur Erledigung einiger eiliger Vorlagen gegen Ende November zu einer kurzen außerordentlichen Session einberufen werden.

Eine der wichtigsten die Kompetenz der Polizeibehörden betreffenden Fragen ist vom Plenum des Obergerichtsbundes beantwortet worden, die Frage nämlich, ob die öffentliche Aufforderung zu Sammlungen ohne polizeiliche Genehmigung strafbar ist? Die Frage ist verneint worden. Das beställige Präjudiz des Obergerichtsbundes lautet nach der „N. St. Ztg.“: Eine Polizei-Verordnung, welche die Statthaltigkeit einer öffentlichen Aufforderung zur Leistung freiwilliger, an einem dritten Orte einzuzahlender Beiträge von einer vorgängigen polizeilichen Erlaubnis abhängig macht und Zuwiderhandlungen mit einer Strafe bedroht, ist nicht verbindlich. Zur Rechtfertigung dieses Grundsatzes sagt das Obergericht in den Gründen des Erkenntnisses vom 17. Juli c. (in Sachen Walzer und Gen.) u. A.:

Derartige Aufforderungen gehören weder zu den Gegenständen der polizeilichen Anordnung überhaupt, noch zu den Gegenständen, welche im besonderen Interesse der Gemeinden oder ihrer Angehörigen oder des Staats vollständig geregelt werden müssen. Das Gesetz vom 11. März 1850 bietet keinen Anhalt und keine Analogie dar, sie den Gegenständen der Orts- oder Bezirkspolizei anzuschließen. Ist es die Aufgabe der Polizei überhaupt, die nächsten Anhaltspunkte zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit, und zur Anwendung der dem Publikum oder einzelnen Personen bevorstehenden Gefahr zu treffen, so kann von all dergleichen bei Aufforderungen keine Rede sein. Inhabts deren es dem freien Willen eines Jeden anheimgestellt wird, Geld zu irgend einem erlaubten Zweck an einen bestimmten Ort, oder an die Auffordernden selbst, welche sich einfach zur Empfangnahme der Beiträge bereit erklären, zu bringen oder zu leisten. Dabey wird in keinerlei Rechtsphäre eingegriffen, die Ruhe, Sicherheit und Ordnung weder an öffentlichen Orten noch in den Wohnungen gestört, Niemand in seiner Person oder in seinem Eigenthum gefährdet, und nicht einmal ein moralischer Zwang zur Beisteuer gegen den Einzelnen geübt. — Die ältere Landesgesetzgebung hat zwar das Collectenwesen in das Bereich seiner Vorbeugung gezogen, allein öffentliche Aufforderungen der hier fraglichen Art unterscheiden sich erheblich einerseits von Aufforderungen zu Beiträgen zu den Zwecken einer privilegierten Gesellschaft oder einer Gemeinde, womit eine gewisse Restriktion nach Analogie der Besteuerung auf die Mitglieder ausgeübt wird, andererseits von Ausprobirungen und Sammeln von Collecten, d. h. Haus- und Kirchencollecten, wobei die Bestätigung der einzelnen zur Besteuer angegangenen Personen unter der Einwirkung eines gewissen moralischen Zwanges, die Störung in Haus und Kirche das Einschreiten der Gesetzgebung in Wahrung des Gemeinwohls veranlaßt hat. Dagegen hat die Landesgesetzgebung das natürliche Recht, ohne Eintritt in den Frieden der Wohnungen oder der Kirche, zu Gaben morae facultatis (des reinen Beliebens) und zu einem erlaubten Zwecke öffentlich einzuladen und sich zur Empfangnahme derselben bereit zu erklären, nicht nur nicht beschränkt, sondern dadurch anerkannt, daß sie nur das eigentliche Collectenwesen, von Haus zu Haus, von Person zu Person, in ihren Bereich gezogen und insbesondere das öffentliche Ausschreiben von Collecten und zwar Haus-Collecten an besondere das öffentliche Ausschreiben des Collecten hat. — Aus dem Gange der Gesetzgebung der Königl. Oberpräsidenten geht hiemit im Allgemeinen auch nicht Landesgesetzgebung folgt zugleich, daß das Collectenwesen in Preußen zu rechnen sei zu den Gegenständen der Bezugs- oder Localinteressen in Preußen zu rechnen sei.



stend sein; Untere vermieden wer...
eigentlicher Col...
11 des Volkseige...
der Genehmigung...
bestimmt bleibe...
ernlich in An...
ang noch nicht...
ien die Spezial...
sind. Da die...
einigen Wochen...
zu machenden...
eint keine Aus...
Januar, dem

der General...
jeseß sein Amt...
er Berliner Uni...

er durch die er...
gemacht wird...
obgleich zum...
big ist. Der...
terium des In-

Allgemeinen In...
solcher auftre...
nd London der

verbreiteten Zei...
abberufen we...
in Schleswig...
Die Zurück...
dazu vor.

tag in Frankfurt a. M. gefaßt hat, sind, soweit sie die Schleswig-Holsteinische Frage betreffen, nicht so extrem ausgefallen, wie es wohl von der einen Seite gewünscht, von der andern gefürchtet worden ist. Man hat festgehalten an den Beschlüssen der am 26. März d. J. in Berlin abgehaltenen Versammlung, in welcher die Grundzüge des künftigen Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen ausgesprochen waren, so wie es die liberale Partei nicht nur zwischen Schleswig-Holstein und Preußen, sondern zwischen allen übrigen Deutschen Staaten und Preußen für notwendig hält. Wir glauben ein Recht zu haben, diesen Beschluß des Abgeordnetentages als das wichtigste Resultat der Berathung zu bezeichnen, denn es beweist, daß, trotz aller Zornausbrüche gegen Preußen und trotzdem, daß die Preussischen Abgeordneten mit einer sehr geringen Ausnahme sich von der Versammlung ferngehalten haben, die versammelten Abgeordneten sich doch der Ueberzeugung nicht verschließen konnten, wie notwendig es ist, an dem Programm, welches Preußen als den Träger der durch ein Parlament gestützten Centralgewalt hinstellt, festzuhalten, wenn man überhaupt noch daran denken will, dem alten Ziele, der Herstellung eines einigen Deutschlands, nachzustreben. Bei dieser Ueberzeugung der Mehrheit der in Frankfurt versammelt gewesenen Abgeordneten, wie sie sich in dem Beschluß wegen Schleswig-Holstein kund gab, mußten denn auch die Hoffnungen einiger zu heißblütiger Politiker auf Constituirung der Versammlung als Parlament der dritten Staatengruppe resp. auf Einberufung eines solchen Schwinden, und obgleich dahin zielende Anträge zum Vorschein kamen, so wurden dieselben doch zurückgezogen, und so nahm die Versammlung, welche einen unheilbaren Riß in die Deutsch-liberale Par-

